Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsberichte, Börsenbericht, Fremdenliste.

Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 13 v. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorausbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 47,000 Stück.

Preuss & Brendecke, Dresden, König-Johannstr. 3.
Posamenten und Knöpfe en gros. Eigene Anfertigung aller Posamenten, Goldstickereien, Feder-Besätze, Pelz-Besätze, Corsets, Tapisserie-Artikel, Häkelmuster.

Dresden, 1888.

Neueste Börsen-Berichte.

Stettin, 3. Decbr. (Getreidem.) Weizen unver., loco 173—187, Dec. 188,50, April-Mai 195,50. Roggen unver., loco 145—156, Decbr. 149,00, April-Mai 152,00. Pommerscher Hafer loco 133—138. Rüböl still, December 60,00, April-Mai 59,50. Spiritus fest, loco ohne Faß 50er 53,00, 70er 33,70, Decbr.-Jan. 70er 34,40, April-Mai 35,40. Petroleum loco verzollt —.

Breslau, 3. Decbr. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Ltr. 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Decbr. 51,90, Decbr.-Januar —,—, April-Mai 53,60, do. do. 70 M. Decbr. 32,50, Decbr.-Januar —,—, April-Mai 34,10. Roggen per Decbr. 152,00, April-Mai 156,00, Mai-Juni —,—. Rüböl Decbr. 64,00, April-Mai 62,50.— Flau Notirungen 18,75 bz. Wetter: Regen.

Photographie von **G. Chr. Hahn Nachf.,**
Waisenhausstrasse 34,
nächst dem Dippoldiswaldaer Platz.
Specialitäten: **Kinder-** und **Gruppen-Aufnahmen,** Reproductionen, **Vergrösserungen** nach jedem Bild in künstl. Ausführung bis Lebensgrösse.

Julius Mähler
Dresden
Wilsdrufferstr. 26.
Feine Leder- und Metallwaaren
Albums, Fächer
Schmucksachen
Größte Auswahl in allen Preislagen.

Prof. Dr. Jäger's Schlafdecken
von 12½ Mk. an, sowie sämmtliche echten
Normal-Artikel
empfiehlt
Oscar Lehmann, Schlossstrasse 26.

Vernickelung von Schlittschuhen, sowie aller Metallgegenstände
Dresdener Vernickelungs-Anstalt
Otto Büttner,
Falkenstrasse 1–3.

Nr. 339. Spiegel: Regierungsjubiläum Kaiser Franz Joseph's, Deutsch-österreichisch-ungarische Preßfehde, Pariser Straßenkundgebungen. Hofnachrichten, Wettinerjubiläum, Volksheime. Gerichtsverhandlungen. „Stumme von Portici", „Die Heinzelmännchen." **Dienstag, 4. Decbr.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Man müßte die Geschichte Europas während der letzten 40 Jahre erzählen, wollte man die hauptsächlichsten Ereignisse des 40jährigen Regierungsjubiläums aufführen, das am 2. Dezember Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich beging. Die Feier selbst vollzog sich still. Der kaiserliche Jubilar verlebte den Ehrentag fern von dem lärmenden Getriebe seiner Hauptstadt; er verweilte mit seiner Gemahlin auf der Insel Miramare bei Triest. Er hatte sich jede Festlichkeit und Huldigung, jedes Festgeschenk verbeten; er hatte den Wunsch verlautbart, alle ihm zugedachten Ehrengaben in Thaten der Milde und Barmherzigkeit, in Spenden und Stiftungen für wohlthätige oder gemeinnützige Zwecke umzuwandeln. Dieser, dem edlen Sinne Franz Josephs entsprungene Wunsch wurde von seinen Völkern vollgewürdigt und befolgt. Eine vorläufige Uebersicht der bisher angemeldeten Stiftungen zeigt die Summe von etwa 15 Mill. Gulden auf. Körperschaften, Vereine, wie Einzelne betheiligten sich daran und zwar für die verschiedensten Zwecke. Gemeindeverwaltungen bewilligten Zehntausende für Armen- und Krankenhäuser, Handelskammern und Großfabrikanten für gewerbliche Schulen und Hebung der Industrie, Adelige und reiche Bürger für Erziehungszwecke u. s. w. u. s. w. — den Schluß machten die Wiener Börsianer, die einen Fonds für unverschuldet in Noth gerathene Börsenbesucher sammelten. In allen Kronländern fand man die mannichfachsten kulturellen, milden und gemeinnützigsten Aufgaben, denen man bisweilen ungemein hohe Summen widmete. Man tritt den anderen Nationalitäten des österreichischen Kaiserhauses nicht zu nahe, wenn man die Thatsache hervorhebt, daß der weitaus größte Theil der Spenden von der deutschen Bevölkerung herrührt. Das war kein Werk der Berechnung, die zudem bei der Denkart des Kaisers ihren Zweck verfehlen würde, sondern es ist der freie Ausdruck huldigender Treue, in welcher die Deutschen Oesterreichs unerschütterlich ihren aus deutschem Stamme entsprossenen Kaiser verehren, mag ihnen auch in den letzten Jahrzehnten ihr Schicksal manchen Seufzer ausgepreßt haben. Die Feste des habsburgischen Kaiserhauses sind auch die Feste treuer Unterthanen. So feindlich auch im Donaureiche sich die Völkerstämme einander betrachten und behandeln — ein fester Einigungspunkt für sie alle ist ihr angestammtes Herrscherhaus. Wie Söhne um ihren Vater schaaren sich alle guten Oesterreicher, welche Sprache sie auch reden mögen, um den geliebten Kaiser. Nicht blos seine hohe Würde, sondern auch seine persönlichen Eigenschaften haben ihm die Herzen seiner Völker gewonnen. Das ihm mit Vorliebe gegebene Beiwort „ritterlich" ist mehr als eine Schmeichelei.

Ein von Stürmen umtostes, in seinen Grundfugen wankendes Reich übernahm am 2. Dezbr. 1848 der 18jährige Erzherzog Franz Joseph. Sein Oheim, der Kaiser Ferdinand I., hatte die Krone niedergelegt, sein Vater, Erzherzog Franz Karl, verzichtete zu seinem Gunsten auf sie und so empfing er sie, ein noch unerfahrener 18jähriger Jüngling im erzbischöflichen Palais zu Olmütz, kniend aus den Händen der ihn segnenden Mutter, der Erzherzogin Sophie. Am nächsten Tage erschien eine Deputation des 1. constituirenden Reichstags in Olmütz, an ihrer Spitze den jetzigen Präsidenten des Wiener Reichsraths Dr. Smolka, um dem jungen Kaiser zu huldigen. Die Hauptstadt Wien war damals in hellem Aufstande und im Bunde mit den ungarischen Rebellen; in Italien wurden die kaiserlichen Heere hart bedrängt und in Deutschland war eine starke revolutionäre Bewegung im Gange. Kaiser Franz Joseph warf in Italien den Feind nieder, besiegte, wenngleich nur mit Hilfe Rußlands, die ungarische Revolution und verständigte sich in Deutschland mit Preußen über die Fortdauer der alten Bundesverfassung. Die nächsten zwei Jahrzehnte brachten dem Kaiser Oesterreichs die schwersten Schicksalsschläge: den Verlust seiner italienischen Provinzen 1859, und 1866 den Verlust seiner Stellung in Deutschland. Er ertrug diese Schläge mit wahrhaftem Heldenmuthe. Mit unerschöpflichem Langmuth hat er sodann alle Bestrebungen seines Völkergemisches unterstützt, um zu einer ihr Glück fördernden Gesammtverfassung zu gelangen. Franz Joseph hat zu diesem Zweck das Verschiedenartigste unternommen. Er hat es mit den sich widersprechendsten Regierungssystemen versucht. Man wird über das Verfehlte mancher seiner Maßnahmen mild urtheilen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in keinem Land Europas der Herrscher mit solchen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wie in dem vielsprachigen Donaureiche! Bei allem Wechsel der Regierungssysteme, Staatsmänner und Verfassungen leitete den Monarchen der einzige Wunsch: das Wohl seiner in 18 Kronländern lebenden Völker zu begründen. Franz Joseph hat sich der Reihe nach bald auf die Deutschen, bald auf die Slaven, bald auf die Magyaren gestützt, bald auf zwei von ihnen, um den Dritten im Schach zu halten. Die Reaktionäre Windischgrätz und Haimau waren so gut seine Generale, wie Andrassy sein Reichskanzler, der, wenn auch nur in effigie am Galgen gehangen hatte; er betraute mit Ministerposten Bürger wie Giskra und Herbst und Hochfeudale wie Belcredi und Graf Thun; er berief den Sachsen Beust und den Schwaben Schäffle, den Centralisten Schmerling, wie den Föderalisten Taaffe an die Spitze des Staats, sein Ministerium zählt Deutsche, Czechen und Polen, der Ungarn gar nicht zu gedenken. Er hat mehrere Verfassungen gegeben, aufgehoben und wiederum verkündigt; er schloß mit Rom ein Concordat ab und löste es wieder auf. In all' diesem bunten Wechsel, den ihm die Wucht der Zeitereignisse aufnöthigten, bewies Franz Joseph im höchsten Grade Selbstverleugnung, vornehme Denkart und wahrhaft ritterliche Gesinnung. Das wissen auch seine Völker an ihm zu schätzen und sie nahmen an ihm außerdem ein edles Herz, eine unermüdliche Arbeitskraft und das redlichste Streben wahr. Darum ist die Theilnahme, mit der sie das Regierungsjubiläum ihres Kaisers begingen, aufrichtig. Man liest in den Zeitungen unseres Nachbarreichs die lange Aufzählung seiner großen Verdienste um die materielle und geistige Hebung seines Reichs. Auch außerhalb Oesterreichs nimmt man herzlichen Theil an dem Ehrentage Franz Josephs. Das von ihm tieferschüttert übernommene Reich steht jetzt als achtunggebietender, starker Staat da. Uns Deutschen ist es ein zuverlässiger, treuer Bundesgenosse, denn ein festes Band des Vertrauens und inniger Freundschaft umschlingt beide: Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Der ritterliche Jubilar bürgt für die Fortdauer dieses Bündnisses. Wohl ziemt es den außerhalb der schwarz-gelben Grenzpfähle Lebenden nicht, dem Herrscher des Donaureichs einen Rath zu ertheilen. Aber wenn Deutschland sich heute mit den Deutschen Oesterreichs in dem Wunsche vereinigt, daß dem Kaiser Franz Joseph noch eine lange gesegnete Regierung beschieden sei, daß er unser treuer Bundesgenosse und der Welt ein fester Hort des Friedens bleiben möge, so fügen wir den weiteren Wunsch hinzu, daß sich die unter seinem Zepter lebenden Deutschen künftig ungestörter der Pflege ihres Volksthums erfreuen mögen, als ihnen in den letzten Jahren beschieden war.

Durch die Preßfehde zwischen einer Anzahl österreichisch-ungarischer und deutscher Zeitungen haben die guten Beziehungen zwischen beiden Bundesgenossen nicht die geringste Trübung oder Erkältung erlitten. Am Wiener Hofe fängt man an zuzugeben, daß die öffentliche Meinung in Deutschland Grund hatte, mit einigem Mißbehagen die Vorgänge in Oesterreich zu beobachten. Zeigten sie doch, daß daselbst mit einem gewissen Kraftaufwand ein Feldzug gegen das Deutschthum in's Werk gesetzt wurde. Mehr aber als ein Ausdruck der Sympathieen des deutschen Volks mit dem Schicksal seiner Brüder in Oesterreich ist, das erkennt man in Wien nunmehr auch an, in diesen deutschen Zeitungsstimmen nicht hervorgetreten. Die Preßfehde ist zu Ende; mag Graf Taaffe dafür sorgen, daß nicht der Argwohn der Deutschen bald wieder erwache!

Die Straßenkundgebung in Paris ist ohne alle Ruhestörungen verlaufen. Sie ist bei Weitem geringer ausgefallen, als die Communarden verkündet hatten. Prahlten sie doch von 300,000 Zugtheilnehmern! In Wirklichkeit waren es 10,000, nach der höchsten Schätzung 15,000, die zum Standbilde Baudins wallfahrteten. Die Boulangisten enthielten sich klüglicherweise einer Kraftprobe; ihr Heer und Meister war nach Nevers gereist, wo seine Getreuen ihm zu Ehren ein Festgelage veranstaltet hatten; die in Paris zurückgebliebenen Boulangisten richteten eine Todtenfeier zu Ehren der 1870 in den Kämpfen vor Paris Gefallenen ein. Also eine Gegendemonstration. Denn die Wallfahrt zum Grabe Baudins war auch nur eine Demonstration, um gegen alle Staatsstreichgelüste, also namentlich Boulangers, zu protestiren. Im Grunde liegt darin eine Schmeichelei für Boulanger, daß die Communarden es für nöthig halten, gegen seine Bestrebungen Straßenkundgebungen zu veranstalten. Frankreich nähert sich damit den Zeiten, wo sein Schicksal auf der Straße, statt in berathenden Versammlungen entschieden wurde. Immerhin mag sich Frankreich glückwünschen, daß die Wuth, mit der sich die feindlichen Parteien gegenüberstehen, am vorigen Sonntage sich nur in Blicken und wildem Schreien, nicht mittelst Blutvergießens Luft machte.

Neueste Drahtberichte der „Dresdner Nachr." vom 3. Dec.

Berlin. Der Kaiser ertheilte dem Bezirks-Präsidenten von Ober-Elsaß, v. Jordan, eine längere Audienz. — Die Kaiserin Augusta siedelt am Mittwoch von Koblenz nach Berlin über. — Dieser Tage trifft der Großfürst Sergius von Rußland am hiesigen Hofe ein. — Im Schlosse Philippsruhe fand fur den auf der asiatischen Reise verunglückten Landgrafen von Hessen eine Trauerfeier statt, der der Großherzog und die Prinzen Heinrich und Wilhelm von Hessen beiwohnten. — Der neue spanische Gesandte Rascon ist heute angekommen, nachdem die frühere Ankunft durch Krankheit verzögert worden war. — Der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr v. Mirbach, hat sich infolge eines Sturzes mit dem Pferde verletzt und liegt in Brüssel krank darnieder. — Der Reichskanzler ersuchte die am Kongo-Akte betheiligten Mächte, offiziell bei der Unterdrückung des Sklavenhandels mitzuwirken. Die Kongo-Regierung antwortete zustimmend, will aber ihre Maßregeln selbstständig im Innern des Kongo-Staates treffen.

Berlin. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung der Blokade Sansibars, durch die Admirale Deinhard und Fremantle unterzeichnet, auf Befehl beider Regierungen und Namens des Sultans. Die Blokade umfaßt die ununterbrochene Küstenlinie des Sultanats einschließlich der Inseln Mafia, Lama und anderer kleinerer, nahe der Küste liegenden Inseln zwischen 10,28 und 2,10 Grad südlicher Breite. Die Blokade ist nur gegen die Einfuhr von Kriegsmaterial und die Ausfuhr von Sklaven gerichtet und beginnt am 2. Dezember. Aus Sansibar wird von heute gemeldet, daß die Blokade-Geschwader nach den unruhigen Theilen der Küste abgingen. Das italienische Schiff „Dogali" wird unverzüglich an der Blokade theilnehmen. — In der heutigen Sitzung der Budget-Kommission wurden Positionen des Heeres-Etats für Adjutantur-Offiziere und Offiziere in besonderen Stellungen, darunter 60,000 Mk. für die Feldmarschälle Moltke und Blumenthal, ingleichen Mehrforderungen für Geld- und Natural-Verpflegung genehmigt. Schließlich ward das ganze Ordinarium nach längerer, rein sachlicher Diskussion glatt und unverändert bewilligt.

Berlin. Der Nachricht, daß erst der künftige Reichstag über die Verlängerung des Sozialistengesetzes Beschluß fassen werde, wird unterrichtetersseits widersprochen. — Der Aufruf zur Begründung eines Afrika-Vereins deutscher Katholiken zur Unterdrückung der Sklaverei, welcher von hervorragendsten Centrums-Abgeordneten und hochgestellten Geistlichen ꝛc. unterzeichnet ist, findet wegen seiner dem paritätischen Verhältniß Rechnung tragenden Aeußerungen sympathische Aufnahme.

Berlin. Die städtische Deputation für das Kaiser Friedrich-Denkmal beschloß, von einer Beschlußfassung abzusehen, bis der Reichstag über die Errichtung eines Denkmals Kaiser Wilhelm's I. entschieden hat. — In Posen begann heute der Prozeß gegen den vormaligen Direktor der dortigen Sprit-Aktiengesellschaft Scholz und den früheren Werkführer der Fabrik, Conrad, wegen schweren Diebstahls zum Nachtheil der Stadtgemeinde durch unrechtmäßigen Wasserverbrauch in bedeutender Menge.

Berlin. Dem Brüsseler Correspondenten geht ein Brief aus Berlin zu, welcher ausführt, daß die neue russische Anleihe auf dem deutschen Markte und die englische Betheiligung nur so aufgefaßt werden solle, daß das englische Kapital beabsichtigt, die noch in seinem Besitze befindlichen russischen Werthe gelegentlich einer künstlich erzeugten Hausse in Deutschland los zu werden. Betreffs Frankreichs ist man klar, daß die dortige Haute-Finance bereitwilligst die Gelegenheit ergriffen habe, Rußland ihre Sympathien zu bekundigen. Die Betheiligung der deutschen Interessenten sei aber nur unter der Annahme verständlich, daß sie die deutschen Interessen vollständig verkannt haben, andernfalls erübrigt nur, zu glauben, daß sie ihren Geldinteressen folgen werden, ein Beleg, daß sie dadurch für alle patriotischen Interessen blind oder rücksichtslos geworden sind.

Köln. Der „Köln. Ztg." zufolge würde demnächst eine Vorlage über bessere Bespannung und Vermehrung der Artillerie beim Reichstage eingebracht werden. Die Kosten betrügen 40 bis 50 Millionen.

Wien. 1400 Setzer streiken. Dieselben verlangen 12 statt 11 Gulden Wochenlohn und eine Verlängerung der Mittagspause um eine halbe Stunde.

Rom. Die „Tribuna" berichtet, Fürst Lichtenstein habe dem Papste, falls dieser Rom verlassen wolle, sein Fürstenthum Lichtenstein als Residenz angeboten. Für diesen Fall wolle Fürst Lichtenstein in Vaduz einen prächtigen Palast und Kirche für den Papst errichten. Ferner habe Lichtenstein dem Papste sein ganzes Fürstenthum und 10 Millionen Gulden testamentarisch vermacht, damit die Päpste, welche Rom verlassen sollen, einen Wohnsitz haben.

Brüssel. In Chatelet beschlossen 92 republikanische Vereine, allen Garantie-Mächten Belgiens eine Denkschrift zu übersenden, in welcher die Intervention der Großmächte zur Besserung der Lage der belgischen Arbeiter angerufen wird, um die Revolution zu vermeiden.

Washington. Die Botschaft Cleveland's an den Kongreß besteht auf der Revision des Zoll-Tarifes, welche nothwendig ist, die ungerechtfertigte und gefährliche Anhäufung der Gelder in der Schatzkammer herabzumindern. Das Verhältniß der Unionstaaten zu den fremden Mächten sei ein friedliches. Ueber die schwebenden Fragen seien freundschaftliche Verhandlungen im Gange. Die Botschaft tadelt scharf das Verhalten Sackville's und empfiehlt die Suspendirung der Silber-Ausprägung, ferner die Revision der Naturalisations-Gesetze, letzteres zur Verhinderung der Mißbräuche der Einwanderer, welche das amerikanische Bürgerrecht nachsuchen, dann in die Heimath zurückkehren und sich dadurch der Pflichten und Verantwortlichkeiten beider Länder entziehen, während sie den Schutz Amerikas beanspruchen, was eine ernste internationale Verwickelung herbeiführte.

Mexiko. General Porfirio Diaz trat für die neue Amtsperiode der Präsidentschaft der Republik ein.

Die **Berliner Börse** eröffnete mit höheren Coursen, doch trat bald Rückgang ein. Der weitere Verlauf war bis zum Schlusse schwach. Banken und deutsche Bahnen waren lebhaft, österreichische Bahnen besser behauptet, aber ruhig. Fremde Renten waren still, Bergwerke angeschlossen an die Gesammt-Tendenz. Im Kassaverkehr bestand für Industrieen Interesse, die Cours-Besserungen überwogen. Deutsche Fonds und österreichische Prioritäten waren gleichfalls fest. Privat-Diskont 2¾ Prozent.

Frankfurt a. M., 3. Decbr. Credit 252,80. Staatsbahn 259½. Lombarden 83,60. Galizier 175,00. Egypter 81,60. 4proz. Ungar. Goldrente 83,75. Disconto 217,10. Dresdn. Bk. —. 80er Russen —. Laura —. — Schwach.

Wien, 3. Decbr. Credit 302,80. Staatsbahn 254,30. Lombarden 99,50. Nordwestb. 165,00. Marknoten 59,75. Ung. Credit 300,00. Matt.

Paris, 3. Decbr. (Schluß.) Rente 85,12. Anleihe 104,25. Italiener 96,95. Staatsbahn 541,25. Lombarden 217,50. do. Prioritäten —. Spanier 71½. Egypter 407,81. Ottomanen 525,75. Türken —,—. Träge.

Paris (Produkten), 3. Decemer. (Schluß.) Weizen per Decbr. 26,30, per März-Juni 27,60, behauptet. Spiritus per Decbr. 41,25, per Mai-August 43,25, fest. Rüböl per December 75,00, per März-Juni 71,00, weichend.

Antwerpen, 3. Decbr. Produkten (Schluß). Weizen per März 214, per Mai 216, weichend. Roggen per März 127, per Mai 129, weichend.

London, 3. December. (Produkten) Schluß. Weizen träger, englischer Weizen meistens ½ bis 1 Sh. billiger, fremder Weizen ½ Sh., Mais ¼ bis ½, Gerste ½ Sh. gegen vorige Woche gewichen, ordinärer Hafer stetig, anderer träge. Mehl stetig. — Wetter: Regenerisch.

London, 3. Decbr., Vormittags 11 Uhr 10 Min. Consols 97⅝. 1873er Russen 98½. Italiener 95⅛. Lombarden 8½. Konv. Türken 14½. 4proz. fundirte Amerikaner —,—. 4proz. Ungar. Goldrente 83½. Oesterr. Goldrente 90. Preuß. Consols 107. Egypter 89⅝. Neue Egypter 100½. Garant. Egypter 100½. Ottomanbank 10⅝. Suez-Actien 87. Spanier 71½. 6% Mexikaner 90. Neue 4½% Egypt. Anleihe —. — Stimmung: Ruhig. — Weizen: Milder.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König kam gestern Vormittag 11 Uhr nach dem Residenzschloß und nahm die Vorträge der Herren Staatsminister, sowie der Herren Departements-Chefs und des Herrn Geh. Raths Bär entgegen, darauf folgten mehrere Meldungen von Offizieren. Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit Prinz Georg werden mit einer Anzahl Cavalieren heute Jagd auf Kreyer Revier abhalten und morgen auf Bildchener Revier in Moritzburg. Das Frühstück findet auf dem großen Schloßhofe daselbst, die Jagdtafel im Moritzburger Schlosse statt.

— Gestern Morgen gegen 11 Uhr traf J. Maj. die Königin, von Sigmaringen kommend, im besten Wohlsein auf hiesigem Böhmischen Bahnhofe ein. Se. Maj. der König empfing seine erlauchte Frau Gemahlin im Königszimmer daselbst und beide Majestäten begaben sich sofort per Hofequipage nach dem Sommersitze Strehlen.

— Auf allerhöchsten Befehl wird wegen erfolgten Ablebens Ihrer Durchlaucht der Fürstin Helene zu Waldeck und Pyrmont, geborene Prinzessin von Nassau, am Königlichen Hofe die Trauer auf drei Tage, von Dienstag, den 4., bis mit Donnerstag, d. 6. d. M., in Verbindung mit der bereits angelegten getragen.

— Der schon neulich mitgetheilte Eintritt der Frau v. Pilgrim, geb. v. Thielau, als Oberhofmeisterin in den Hofstaat Ihrer Majestät der Königin findet nunmehr amtliche Bestätigung.

— Dem Stadtrath Nitzsche zu Oschatz wurde das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden verliehen.

— Redakteur und Musikalienhändler Oskar Schwalm in Leipzig, in Firma Kahnt's Nachfolger daselbst erhielt von Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt das Prädikat „Hofmusikalienhändler."

— Ihre Majestät die Königin beehrte gestern Mittag die große Weihnachts-Ausstellung des Hoflieferant Bernhard Schäfer in der Pragerstraße mit längerem Besuch, um die Ausstellung zu besichtigen und Weihnachtseinkäufe zu machen.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg von Preußen, der hierselbst im Hotel Bellevue abgestiegen war, ist vorgestern Abend nach Berlin zurückgekehrt.

— Im Hinblick auf das im nächsten Jahre stattfindende 800jährige Jubiläum der Herrschaft des Wettiner Fürstenhauses über die Sachsenlande waren in einer auf vorgestern, Sonntag, Vormittags 11 Uhr, im Stadtverordnetensaale anberaumten Versammlung eine große Anzahl hochansehnlicher Persönlichkeiten aus allen Theilen des Landes erschienen, um behufs einer solennen Begehung des erwähnten patriotischen Festes zu berathen und zu beschließen. Es waren u. A. die Präsidien und andere Mitglieder beider Kammern der Ständeversammlung, hohe Staatsbeamte von auswärts und hier, die Mitglieder der bereits kürzlich gewählten Festdeputation der beiden städtischen Kollegien Dresdens u. A. m. anwesend. Das Jubiläum wird voraussichtlich Ende Mai oder Anfang Juni abgehalten werden und einen mehrtägigen Verlauf haben. Die Einweihung des König Johann-Denkmales, ein von der hiesigen Künstlerschaft veranstalteter historischer Festzug und ein auf der Brühl'schen Terrasse stattfindendes Fest (mit Illumination, Feuerwerk) werden Theile des Programms bilden. Einmüthig waren alle Anwesende in der Intention, das hochpatriotische Fest würdig zu begehen. In den Ausführungsausschuß wurden u. A. die Bürgermeister von Meißen und Freiberg, als der einstigen Residenzstädte der Wettiner Fürsten, gewählt. — Soweit ein Bericht, der uns von wohlunterrichteter Seite gestern Morgen privatim zugegangen war. Derselbe wird in dem am Abend erscheinenden „Dr. Journal" im

Kunstgewerblichen Zimmerschmuck
E. Kreinsen, Amalienstrasse, Ecke Serrestrasse.